Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den
Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift
1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Montag den 26. Mai 1856. Nr. 240.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 25. Mai. Der Erzherzog Ferdinand Maximilian hat das große Band der Ehrenlegion empfangen.

Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Prinz Jerome den österreichischen Botschafter Baron v. Hübner empfangen habe.

Paris, 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Fester. In Eisenbahn-Aktien und Credit-Mobilier wenig Geschäft. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 75, —. 4½pCt. Rente 94, 10. Credit-Mobilier-Aktien 1910. 3pCt Spanier 42. 1pCt. Spanier 25¾. Silberanleihe 92. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 942.

Paris, 25. Mai. In heutigerer Passage nur geringer Umsatz. Die 3pCt. Rente wurde Anfangs zu 75, 30 gehandelt und schloß zu 75, 25.

London, 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Wenig Geschäft. Der gestrige Wechsel-Cours auf Hamburg war 13 Mrk. 10⅝ Sh., auf Wien 10 Fl. 18 Xr. — Schluß-Course:

Consols 94¼. 1pCt. Spanier 25⅜. Merikaner 23⅝. Sardinier 94. 5pCt. Russen 105. 4½pCt. Russen 95.

Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen. Der Cours auf London war daselbst 109¾—110, auf Hamburg 36¼, 36½.

Berlin, 25. Mai. [Privat-Notirungen der Sonntags-Börse.] Günstige Stimmung, jedoch mit Ausnahme von Darmstädter aller Gattungen, worin ungeheurer Umsatz war, nur mäßiges Geschäft. Anfangs sehr animirt, Schluß etwas matter.

Darmstädter 153—155 bez. u. Br. Darmstädter junge 133—134½—¼ bez. Zettelbank 113—114¼ bez. u. G. Oesterr. Credit-Aktien 193½ G. 194 B. Franzosen 177 G. ½ B. Leipziger Credit-Aktien 118 bez. u. G. Geraer 115½—115 bez. u G. Oesterr. Nat.-Anleihe 86 G. Commandit bis 124 bez. u. Br. Baierische Ostbahn 108½ B. Theißbahn 107½ bez. u. G.

Wien, 24. Mai, Nachmittags 12¾ Uhr.

Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metall. 84½. 4½pCt. Metall. 74¾. Bank-Aktien 1115. Bank-Int.-Scheine 370. Nordbahn 290. 1854er Loose 108¼. National-Anleihe 85. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 265 Credit-Aktien 387½. London 10, 03. Hamburg 74¼. Paris —. Gold 6. Silber 3 . Elisabetbahn 113½. Lombard. Eisenbahn 131. Theißbahn 106¾. Centralbahn 106. —

Frankfurt a. M., 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Im Allgemeinen etwas flauer. Darmstädter Bank-Aktien merklich höher, österreichische Credit- und Staats-Eisenbahn-Aktien niedriger. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 117⅜. 5pCt. Metalliques 82. 4½pCt. Metalliques 72½. 1854er Loose 104½. Oesterreich. National-Anlehen 83⅛. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 308. Oesterreich. Bank-Antheile 1300. Oesterreichische Credit-Aktien 237.

Hamburg, 24. Mai, Nachmittags 2½ Uhr. Börse fest bei unerheblichem Geschäft. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose 108½ Br. Oesterreich. Credit-Akt. 199. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien 930 Br. Wien —.

Hamburg, 24. Mai. Getreidemarkt. Weizen stille, unverändert. Roggen fest, ab Petersburg 74 bezahlt. Oel pro Mai 27, pro Herbst 27⅜. Kaffee 4½, 4 9/16. Eine Ladung Laguaira verkauft.

Liverpool, 24. Mai. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Bromberg, 24. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland werden die Weiterreise von hier nach Berlin nicht heute, sondern erst morgen Früh antreten, und nach den bisherigen Dispositionen Sonntag gegen Abend in Potsdam eintreffen.

Kopenhagen, 24. Mai. In heutiger Sitzung des Reichsrathes wurde der Gesetzvorschlag, betreffend den Verkauf holsteinischer Domänen mit 36 gegen 18 Stimmen zur zweiten Behandlung beschlossen, wodurch der Reichsrath seine Kompetenz erklärte. Mit Nein stimmten sämmtliche Deutsche, die Partei Tscherning's und die äußerste Rechte.

Preußen.

Berlin, 24. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem kaiserlich französischen Brigade-General Callier zu Paris den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und dem bisherigen Steuer-Einnehmer Teubel zu Kösen im Kreise Naumburg den rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Bombardier a. D. Wilhelm Steller, früher im 6ten Artillerie-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Seconde-Lieutenant a. D. v. Parpart zu Schloß Chartreuse bei Thun in der Schweiz die Kammerherrnwürde zu verleihen; und die Berufung des provisorischen Dirigenten der Realschule zu Bromberg, Dr. Eduard Gustav Gerber, zum Direktor der genannten Anstalt zu bestätigen. — Dem Pächter des den Franckeschen Stiftungen zu Halle gehörigen Guts Canena, Amtmann Stahlschmidt, sowie dem Pächter des der Kloster Bergeschen Stiftung zu Magdeburg gehörigen Guts Prester, Amtmann Jordan, ist der Titel eines königlichen Ober-Amtmanns beigelegt worden. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Erb-Kämmerer im Herzogthum Jülich, Freiherrn v. Bongart zu Pfaffendorf im Regierungsbezirk Köln, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des St. Georg-Ordens zu ertheilen.

Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist von Schwerin hier eingetroffen und im Schloß Sanssouci abgestiegen. Se. hochfürstliche Durchlaucht der Prinz Friedrich Wilhelm zu Hessen und Gemahlin königliche Hoheit sind von Kopenhagen hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Köller, Pr. Lt. vom 19 Inf. Regt., zum Hauptm., v. Bialcke, Sec. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., Gr. Ballestrem, Unteroff. von demf. Regt., zum P. Fähnr., v. Hanstein, P. Fähnr. vom 22. Inf. Regt., zum Sec. L., Boldt, Pr. Lt. vom 6. Huf. Regt. zum Rittm., v. Bültzingslöwen, P. Fähnr. vom 6. Inf. Regt., zum Sec. Lt., v. Prittwitz, Hauptm. vom 10. Inf. Regt., zum Major, v. Suchodolsky, v. Woyna, Pr. Lts. von demselben Regt., zu Hauptleuten, Neumann, Schor, Sec. Lts. von demf. Regt., zu Pr. Lts., Zabeler, von Johnston, P. Fähnrs. von demf. Regt., zu Sec. Lts., v. Carlowitz, von Nostiz-Jänkendorff, Unteroff. von demf. Regt., zu P. Fähnrs. befördert. Lenz, Sec. Lt. vom 18., ins 10. Inf. Regt. versetzt. Gläser, Sec. Lt. vom 2. Aufgebot des 1. Bats. 22. Regts., zum Pr. Lieut. befördert. Hiltrop, Sec. Lt. vom 2. Aufgebot des 2. Bats. 24., ins 2. Bat. 10. Regts., Harmening, Sec. Lt, vom 1. Aufgebot des 1. Bats. 7., ins 3. Bat. 10. Regt., Vogel, Sec. Lt. vom 2. Aufgebot des 2. Bats. 22., ins 1. Bat. 11. Regt., Kloer, Sec. Lt. vom 1. Aufgebot des 1. Bats. 7., ins 3. Bat. 11. Regts., Wilhelm, Sec. Lt. vom 1. Aufgebot des 2. Bats. 18., ins 3. Bat. 22. Regts., Bürde, Sec. Lt. vom 1. Aufgebot des 3. Bats. 23., ins 2. Bat. 23. Regts., Kapusczinsky, Pr. Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 10 Regts., Brettner, Sek. Lieut. vom 1. Aufgebot des 2. Bats. 18, ins 3. Bat. 23. Regts., Koch, Sek. Lt. vom 1. Aufgeb. des 2. Bats. 17. Regts., ins Ldw. Bat. 38. Inf. Regts. einrangirt. v. Zieten, Sek. Lt. vom 2. Aufgebot des 2. Bats. 6. Regts., v. Grabski, Sek. Lt. von der Kav. 1. Aufgeb. des 2. Bats. 19. Regts, zu Pr. Lts. befördert. Mayerhauser, Sek. Lt. vom 1. Aufgebot des 1. Bats. 7., ins 1. Bat. 6. Regts., Conrad, Sek. Lt. vom 2. Aufgebot des 3. Bats. 6. Regts., Boeck, Sek. Lt. vom 2. Aufgeb. des 3. Bats. 7., ins 1. Bat. 7. Regts. einrangirt. Rochs, Major a. D., zuletzt Hauptmann im Ingen.-Korps, zum Führer des 2. Aufgebots vom 3ten Bat. 2. Regts. ernannt. v. Hoyer, Hauptm. vom 23. Inf. Regt., Frosch, Hauptm. vom 6. Inf. Regt., beiden als Majors mit der Regts.-Uniform, Aussicht auf Civilversorgung und Pension, der Abschied bewilligt. Uebe, Sek. Lt. vom 18. Inf. Regt., ausgeschieden. Gr. v. Schwerin, Sek. Lt. von der Kav. 1. Aufgeb des 2. Bats 10. Regts., Hatschier, Hauptmann vom 2. Aufgeb. des 1. Bats. 22. Regts., v. Prittwitz, Pr. Lieut. vom 2. Aufgebot des 2. Bats. 22. Regts., diesem als Hauptm. mit seiner bisher. Uniform, der Abschied bewilligt. Boltze, Major a. D., von dem Verhältniß als Führer des 2. Aufgeb. 2. Bats. 10. Regts. entbunden.

Berlin, 24. Mai. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Die Ankunft Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter von Rußland in Sanssouci wird nach den neuesten Bestimmungen erst morgen Abend gegen halb 8 Uhr erwartet. Ihre Majestät die Kaiserin beabsichtigt nämlich, heute (Sonnabend) in Bromberg einen Ruhetag zu halten, morgen Vormittag 10 Uhr von Bromberg abzureisen, in Stettin das Diner im Waggon einzunehmen und in Berlin angekommen, in derselben Weise, wie es früher angegeben war, mit der Verbindungsbahn die Fahrt nach Sanssouci fortzusetzen. JJ. kk. HH. der Prinz von Preußen und die Prinzen Karl und Albrecht sind daher nicht heute, wie es Absicht war, nach Stettin gereist, sondern werden sich erst morgen dorthin begeben, um Höchstihre erlauchte Schwester daselbst zu begrüßen. Se. Majestät der König begeben, nach den bisherigen Bestimmungen, Allerhöchstsich, wie wir hören, in diesem Jahre zum Gebrauch einer Kur nach Marienbad, Ihre Majestät die Königin nach Teplitz und Ischl. — Nach den bisher getroffenen Bestimmungen werden, falls Se. Majestät der König am 25. in Potsdam wieder eintreffen, die Paraden am 26. und 27. dieses Monats beziehungsweise in Potsdam und Berlin abgehalten werden. — Ihre königl. Hoheiten der Prinz Friedrich von Hessen und die Frau Prinzessin Friedrich, geb. Prinzessin Anna von Preußen, sind gestern Nachmittag um 4 Uhr von Kopenhagen über Stettin hier eingetroffen, haben Ihre königl. Hoheiten den Prinzen und die Frau Prinzessin Carl, welche eine halbe Stunde später nach Schloß Glienicke fahren wollten, vollständig mit ihrem Besuche überrascht, und sind vorläufig im hiesigen königl. Schlosse abgestiegen. Ihre königl Hoh. die Frau Prinzessin Carl hat sich daher gestern erst um halb 7 Uhr mittelst Eisenbahn und Se. königl. Hoh. der Prinz Carl heute um 10 Uhr zu Pferde nach Schloß Glienicke begeben. — Das Staatsministerium trat heute Vormittag 11 Uhr in einer Sitzung zusammen. — Der Ober-Befehlshaber in den Marken, General der Kavallerie v. Wrangel, ist von seiner Inspicirungsreise zurückgekehrt. (N. Pr. Z.)

Königsberg, 22. Mai. Wie wir vernehmen, fand gestern Abend, bald nach dem Eintreffen Sr. Majestät, auf dem hiesigen königlichen Schlosse ein Souper statt, zu welchem nur die höchsten Spitzen der Behörden befohlen waren. Heute Früh geruhte Se. Majestät den Herrn Staatsminister v. Schön in besonderer Sitzung zu empfangen und begab sich demnächst um 8½ Uhr in einem sechsspännigen Wagen und nur von dem persönlichen Adjutanten Oberst v. Schlegell begleitet, nach Taplacken, um daselbst die Kaiserin Mutter zu erwarten, zu begrüßen und von dort aus nach eingenommenem Dejeuner mit der Kaiserin hierher zurückzukehren. Der König traf um 12¼ Uhr, die Kaiserin um 1¼ Uhr in Taplacken ein und die Abfahrt von dort geschah um 2 Uhr 50 Minuten. Wie verlautet, hatte Se. Majestät die Gnade, den Staatsminister v. Schön mittelst Handschreibens zu benachrichtigen, daß Allerhöchstsie beabsichtigten, auf der Durchfahrt nach Arnau ihn mit einem Besuche huldreichst zu beehren. Herr v. Schön war indeß schon gestern vor dem Eintreffen dieses königl. Handschreibens von Arnau hierher geeilt, um Se. Majestät in Person ehrfurchtsvoll zu begrüßen und in Allerhöchstdessen Nähe zu verweilen. Um 6 Uhr 5 M. trafen Ihre Majestäten und der Großfürst Michael in unserer überaus festlich mit Ehrenpforten, Laubgewinden und Fahnen geschmückten Stadt bei heiterem Wetter ein. Im ersten Wagen saß der König, in dem darauf folgenden, der fest verschlossen und mit 6 Schimmeln bespannt war, die Kaiserin Mutter, und darauf folgten etwa 20 zum Gefolge gehörige Wagen. Ihre Majestäten fuhren in den inneren Schloßhof ein, woselbst die Generalität und das Offizierkorps zum Empfange bereit stand, und begaben sich von hier nach den im königlichen Schlosse bereit gehaltenen Gemächern. Im Gefolge der Kaiserin befanden sich russischerseits der Gesandte Baron v. Budberg, General Benkendorff, General Philosoppof, der Leibarzt der Kaiserin, Hofrath Carel, preußischerseits Graf v. Königsmark, Oberst v. Manteuffel, Oberst-Lieut. v. Schütz, welcher letzterer zur Dienstleistung bei dem Großfürsten Michael kommandirt ist, außerdem im Gefolge Sr. Majestät der Geh. Kabinetsrath Illaire. (Hart. Z.)

Bromberg, 23. Mai. Heute Abend um 7 Uhr trafen Se. Majestät der König, Allerhöchstdessen erlauchte Schwester, die Kaiserin von Rußland, so wie der Großfürst Michael von Rußland, kaiserliche Hoheit, in erwünschtem Wohlsein hier an. Ihre Majestät mußte Ihres Gesundheitszustandes wegen aus dem Waggon bis an den Wagen in einem Lehnsessel getragen werden. Die hohen Herrschaften halten bei uns Nachtquartier. Das Gefolge der allerhöchsten Reisenden ist in den ersten Hotels und theilweise auch bei Privatpersonen untergebracht. (B. Z.)

Oesterreich.

Wien, 24. Mai. Die „Wiener Zeitung" nimmt heute selbst das Wort, um in einem halbamtlichen, mit hervorgehobener Schrift gedruckten Artikel die Intention des Spezialvertrages vom 15. April zwischen Oesterreich, Frankreich und England auseinander zu setzen. Der Artikel lautet wörtlich:

Ein völkerrechtliches Aktenstück — der Traktat vom 15. April d. J. zwischen Oesterreich, Frankreich und Großbritannien — welches zuerst durch eine Vorlage des britischen Ministeriums an das Parlament zur Oeffentlichkeit gelangte, giebt neuerdings der Zeitungspresse aller Länder Stoff zu Konjekturen der verschiedensten Art. Es werden Voraussetzungen daran geknüpft, Folgerungen daraus gezogen, welche allzuhäufig Sinn und Tragweite dieses allerdings wichtigen Staatsvertrages verkennen lassen. Zur Feststellung der Thatsachen und Prinzipien versuchen wir es, die Ursache des Traktates vom 15. April und dessen Bedeutung in kurzen Zügen zu zeichnen.

Die gemeinschaftliche Garantie der Integrität des türkischen Reichs war in die österreichisch-westmächtlichen Präliminarpunkte, deren Annahme von Seiten des kaiserlich russischen Hofes den nunmehr glücklich abgeschlossenen Frieden herbeiführte, nicht aufgenommen worden. Bei den wiener Konferenzen hatten die russischen Bevollmächtigten so entschieden die Theilnahme an einer derartigen Bürgschaft abgelehnt, daß die Einschaltung einer dahin zielenden Klausel in die Grundbedingungen die Herbeiführung des Friedens erschwert haben müßte. Dieselben Motive walteten bei den pariser Verhandlungen vor. Doch war das Prinzip bereits in dem Traktate vom 2. Dezember 1854 mit aller Bestimmtheit ausgesprochen. Es mußte den zeitweiligen Kampf und Krieg überdauern, in bleibende Völkerrechts-Verträge übergehen, eben weil dieser Krieg nicht um Eroberungen, noch für selbstsüchtige Zwecke der einzelnen Staaten geführt worden war, wohl aber zur Herstellung eines internationalen Rechtszustandes auf einem Gebiete, auf welchem — ohne solche Bürgschaft — der Frieden und die Ruhe Europas auch in Zukunft gefährdet sein können. Vermittelnd — die Einen mit dem Schwert, die Andern durch Militär-Aufstellungen und Verträge — waren Frankreich, England und Oesterreich in den Kampf Rußlands mit der Pforte eingetreten. Die Grundsätze, die sie geeinigt, sind stehen geblieben, sind in einem völkerrechtlichen Bündnisse im besten konservativen Sinne konsolidirt, nachdem der Kampf, der ihre Formulirung hervorgerufen, beendet ist.

Unter den gegebenen Verhältnissen stand es weder Oesterreich noch den Westmächten zu, das kaiserlich russische Kabinet bei den Friedens-Verhandlungen aufzufordern, früheren entschiedenen Erklärungen seiner Bevollmächtigten entgegen einer solchen aktiven Verbürgung sich anzuschließen. Ebenso mußten die kontrahirenden Mächte Bedenken tragen, die königlich preußische Regierung zur Theilnahme an dem erwähnten Akte aufzufordern, da diese Macht im Verlaufe der orientalischen Verwickelung ihren festen Entschluß kundgegeben und durchgeführt hatte, keinerlei Verpflichtung einzugehen, welche die Freiheit ihrer Aktion in der Zukunft beengen möchte.

Allerdings beurkundet also der Traktat vom 15. April die Fortdauer einer prinzipiellen Allianz, einer engen Einigung zwischen Frankreich, Oesterreich und England. Allein diese beruht auf Rechtsgrundsätzen, zu denen die Souveräne der drei Reiche sich öffentlich bekennen, welche keinen andern Staat, keine andere Regierung entfernt bedrohen oder verletzen, auf Grundsätzen, welche das Gleichgewicht in Europa, die Territorialbestände und die Autorität aller Landesregierungen stützen und schirmen. Es bietet der Traktat vom 15. April d. J. nach Sinn und Inhalt eine Gewähr dafür, daß die durch ihn geeinigten Mächte in stetem, engem Einverständnisse die Grundlagen des internationalen Rechts nie und nirgends verlassen wollen.

Eine solche Allianz bedarf keiner geheimen Bestimmungen, keiner reservirten Klauseln. Sie rechtfertigt sich vor den Zeitgenossen und vor der Geschichte durch die Lauterkeit ihrer Tendenz. Auch sind wir in der Lage versichern zu können, daß dem Vertrage vom 15. April d. J. keinerlei geheime Artikel angefügt sind.

Auf diese Thatsachen gestützt, begründet sich die feste Ueberzeugung, daß der mehrerwähnte Traktat, indem er die Einigung Oesterreichs, Englands und Frankreichs auf rechtsschützenden Prinzipien auf lange Dauer sichert, die engsten Bundesverhältnisse mit Preußen und den übrigen deutschen Staaten vollkommen unangetastet läßt, auch die völlige Wiederherstellung eines aufrichtigen und freundnachbarlichen Verhältnisses mit Rußland im Entferntesten nicht verhindert.

Wien, 24. Mai. Die „Oesterreichische Correspondenz" (O. C.) sagt: Eine Zahl norddeutscher Blätter und Correspondenten wiederholt beharrlich, es liege in den Absichten des k. k. Hofes eine Garantie der Territorialbestände der österreichischen Monarchie, namentlich in Italien, von Preußen zu erwirken und sie beutet dieses selbsterfundene Thema nach allen Seiten aus.

Die bezeichneten Journale mögen sich und ihr Publikum beruhigen. Oesterreich, das in schweren, gefahrdrohenden Zeiten äußerer und innerer Zerrüttung die italienischen Kronlande bei dem Reiche zu erhalten die Kraft und die Mittel fand, Oesterreich besitzt mehr als je das beruhigende Bewußtsein, das Gebiet des Reiches und die traktatliche Machtstellung der Monarchie gegen jeden etwaigen Versuch des Angriffes vollkommen genügend vertheidigen zu können. Ist Oesterreichs Herrschaft also auf innerer Kraft begründet, so steht ihm überdies der Rechtstitel der europäischen Traktate zur Seite, welchen alle Mächte anerkennen und achten, wie die Politik des Kaiserstaates selbst grundsätzlich auf Achtung aller erworbenen Rechte sich stützt.

Dieser grundsätzlichen Achtung der Unabhängigkeit aller Souveränetäten getreu, kann freilich die k. k. Regierung die von dem Herrn Grafen Cavour dem sardinischen Hofe beigelegte Mission, im Namen

Italiens zu sprechen, niemals anerkennen. Von so durchaus verschiedenen Standpunkten ausgehend, können wir nur darin der von diesem Minister ausgesprochenen Meinung beipflichten, daß auch in der Auffassung der internationalen Verhältnisse, Rechte und Pflichten ein unüberschreitbarer Zwischenraum die politischen Grundsätze Oesterreichs von denen scheidet, zu welchen sich das gegenwärtige sardinische Kabinet bekennt. Wo Oesterreich in Italien intervenirte, geschah es mit durchaus uneigennützigen Absichten, geschah es nur auf Anrufen des zuständigen Souveräns, und sobald der betreffende Landesherr erklärte, die öffentliche Ordnung ohne fremde Hilfe aufrecht erhalten zu können, zogen sich die kaiserlichen Truppen von seinem Gebiete zurück. Wohl mögen auch besonnene und sachgemäße innere Reformen von der freien Initiative der zuständigen Souveräne ausgehend, das gewünschte Ergebniß der völlig wieder hergestellten Ruhe solcher Lande fördern, und die k. k. Regierung hat jederzeit, mit aller der Würde und der Unabhängigkeit fremder Staaten gebührenden Rücksicht ihren guten Rath in solcher Richtung nicht fehlen lassen. Ist sonach Oesterreich bereit, jeder nützlichen, aus dem freien, erleuchteten Willen der italienischen Regierungen hervorgehenden Verbesserungen seinen Beifall zu schenken, wünscht es selbst nichts lebhafter als möglichst bald die Zeit herankommen zu sehen, wo die italienischen Monarchen — denen es seine uneigennützige Unterstützung gegen die Revolution und deren Werkzeuge lieh — die österreichischen Hilfstruppen entbehren können, so wird der Kaiserstaat auch mit der gleichen Festigkeit jeden ungerechtfertigten Angriff auf seine oder die ihm befreundeten italienischen Staaten zurückweisen und in dem ganzen Umfange seines Wirkens der Thätigkeit der Unruhstifter und den anarchischen Umtrieben entgegentreten.

Rußland.

□ **Warschau,** 24. Mai. Gestern Früh um 11 Uhr empfingen Se. Maj. der Kaiser in dem Palais Belvedere die sämmtliche höhere römisch-katholische, griechische und protestantische Geistlichkeit, die Adelsmarschälle und den höheren Adel des Landes, den Senat und die Mitglieder des Administrationsrathes des Königreichs Polen, so wie zahlreiche andere hohe Staatsbeamte und Würdenträger. Mit einem Jeden von ihnen unterhielt sich der Monarch auf das Freundschaftlichste, richtete an diejenigen, welche schon das Glück hatten, ihm persönlich bekannt zu sein, theilnehmende Fragen und ging mit Anderen in das Detail der ihnen respektive anvertrauten Verwaltungen ein. Bei weitem das Wichtigste jedoch, was diese kaiserliche Audienz zu einer politischen und allgemeinen Bedeutung erhob, war die Anrede, welche Se. Maj. an die Adelsmarschälle und die Adelsdeputation des Landes zu richten geruhten. Noch bin ich freilich nicht im Stande, Ihnen diese Anrede wortgetreu mitzutheilen, werde dies aber hoffentlich in einem meiner nächsten Briefe ergänzen können, da auch die hiesige „Amtliche Zeitung", wie es heißt, sie in extenso mittheilen soll; bis auf diesen Augenblick allerdings (1½ Stunde vor Postabgang), weiß die Redaktion des genannten Blattes, welches erst gegen Abend zu erscheinen pflegt, noch nicht, ob sie schon heute den betreffenden Auftrag erhalten wird. Hier folgt also indessen der ungeähre Inhalt, jedenfalls aber der wahre Sinn dieser Anrede: „Mein Hauptgedanke diesem Lande gegenüber", sagte der Kaiser, „ist eine vollkommene Vergessenheit alles Vergangenen. Ich bin mit den Polen zufrieden, nicht blos, weil sie Angesichts der Erschütterungen, denen Europa ausgesetzt war, ihre Pflichten gegen ihre Monarchen und gegen sich selber nicht außer Acht gelassen, sondern auch, weil diejenigen unter ihnen, welche in den Reihen meiner Armee gefochten, ausgezeichnete Beweise ihrer Treue und Tapferkeit abgelegt haben. Ich trage Alle in meinem Herzen und habe auch in Betreff ihrer die besten Absichten, da ich sie ganz wie meine Kinder liebe; sagen Sie dies Ihren Landsleuten, meine Herren, aber ich bitte Sie, sagen Sie ihnen auch, daß sie ihre Träumereien schon endlich aufgeben mögen. Ich will das Glück Polens, aber Polen kann nur im Vereine mit Rußland glücklich werden." — Der gewichtige und günstige Eindruck, welchen diese würdevolle, offne und loyale Anrede, die noch dazu mit einer von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden milden und zugleich überzeugungsfesten Stimme von Sr. Maj. gesprochen wurde, auf die Anwesenden und demnächst auf das ganze Publikum machte, unter welchem sie sich noch im Laufe des gestrigen Tages, wie ein Lauffeuer verbreitete, war unbeschreiblich und wird dem Herrscher vollends die Herzen Aller gewinnen. Auch nimmt der Enthusiasmus, mit welchem man ihn hier bei jeder Gelegenheit aufnimmt, von Stunde zu Stunde zu. So z. B. gestern vor der griech. Kathedrale, vor und nach dem Gottesdienst, so bei der Parade auf dem Ujasdower Platze, so gestern um 3 Uhr Nachmittags auf dem Eisenbahnhofe, wohin sich Sr. Maj. begaben, um Seine, auch wirklich wenige Minuten darauf angekommene hohe Schwester, Ihre kais. Hoh. die Frau Großfürstin Olga, und ihren erhabnen Gemahl, den Kronprinzen von Würtemberg, in Empfang zu nehmen und zu bewillkommnen Der Kaiser fuhr sofort mit seinen Gästen nach Belverdere, wo die nöthigen Appartements für Höchstdieselben bereit standen. Abends fuhr der Kaiser mit der Frau Großfürstin im offenen Wagen unter dem erneuten Jubel der Menge, im Parke von Lazienki spazieren, wo die großartigsten Vorbereitungen zu einer prachtvollen Illumination nebst Feuerwerken auf übermorgen (Sonntag) schon getroffen sind. Die Stadt war gestern und wird auch heute noch eben so erleuchtet, wie dies vorgestern, am ersten Tage der Ankunft Sr. Majestät der Fall war. — Heute Abends wird von dem Fürsten-Statthalter im ehemaligen königl. Schlosse ein großer Ball gegeben, zu welchem die allerhöchsten Herrschaften erscheinen wollen; der Kaiser beehrte schon gestern die Fürstin Gortschakoff, Gemahlin des Statthalters, mit einem Besuche. Der glänzende Ball des Adels soll übermorgen, am künftigen Montage, stattfinden, und wird derselbe, wie behauptet wird, an Pracht keinem pariser Vergnügen nachstehen. Der von der Stadt Warschau im Rathhause zu gebende Ball, zu welchem auch schon alle Zurüstungen beendigt sind, soll auch im Laufe der künftigen Woche stattfinden; doch ist der Tag noch nicht mit Bestimmtheit festgesetzt.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Ich sagte gestern, lebten wir noch in den Zeiten der Richelieu's oder Mazarin's, so würde der Abbé Coquereau Frankreich regieren. Er ist der Mann dazu, frommen Königen und galanten Königinnen die Regierungssorgen abzunehmen. Aber die Zeiten des Crédit-Mobiliers und der Plutomonarchie sind solcher Herrschaft weniger günstig. Trotzdem ist Abbé Coquereau der Mann, von dem seit mehreren Tagen ganz Paris spricht. Man überträgt ihm kirchliche und politische Missionen, man läßt ihn prinzliche Ehebündnisse einleiten, man überträgt ihm die Aussöhnung Piemonts mit dem päpstlichen Stuhle, ja er wird die italienische Frage reguliren. Thatsächlich ist von allem diesen nichts, sondern nur Eines, daß er dazu bestimmt ist, den Kardinal Patrizi einzuholen, den der Papst nach Paris schickt; und hieran knüpft sich ein zweites, der Auftrag, den Papst in der Neigung — ein Entschluß ist nicht vorhanden — nach Paris zu kommen, zu befestigen. — Die Nachrichten über die Ueberschwemmungen lauten heute günstiger. Aus allen betheiligten Departements wird gemeldet, daß die Flüsse fallen. — Die vornehme Welt von Paris schwärmt für den österreichischen und für den schwedischen Prinzen. Der letztere scheint wenig zugänglich; il est plus Suèdois que Bernadotte, sagen sie von ihm. Um so liebenswürdiger macht sich der Erzherzog, er ist der Löwe der Gesellschaften, der alleinige Gegenstand der Aufmerksamkeit, er tanzt gut, er sitzt gut zu Pferde, ja man sagt, er singe.

[A. Thierry †] In der letzten Nacht starb der berühmte Historiker Augustin Thierry im Alter von 61 Jahren. Seit ungefähr dreißig Jahren blind und auf der einen Seite gelähmt, war er dennoch eins der hervorragendsten Mitglieder der Akademie der Wissenschaften und der schönen Künste. Seit zwanzig Jahreu erhielt er jedes Jahr den Preis, den der Baron Gobert für das beste Geschichtswerk ausgesetzt hat. Seine Stelle in der Akademie so wie dieser Preis werden nunmehr vakant. Herr Villemain, lebenslänglicher Sekretär der Akademie, wäre gestern beinahe ums Leben gekommen. Auf dem Place de la Concorde riß ihn ein Wagen zu Boden; das Rad ging ihm über die Schultern, doch wurde er nur leicht verwundet.

Großbritannien.

London, 22. Mai. Aus Portsmouth, 21. Mai, wird der „Times" berichtet: „Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen verließ heute Früh um ungefähr 9 Uhr in Begleitung des Grafen Bernstorff und des Obersten Francis Seymour, Stallmeisters des Prinzen Albert, Dover und fuhr mit einem Extra-Zuge der Südost-Bahn in einem der königlichen Waggons nach Portsmouth. Die Südost-Bahn verließ Se. königl. Hoheit zu Hastings und reiste mit einem andern Extra-Zuge über Brighton nach Portsmouth, wo der Zug um 12 Uhr eintraf. Beim Aussteigen ward der Prinz von dem Vice-Gouverneur von Portsmouth (General-Major Breton) und dem General-Adjutanten Nelson empfangen. Ein paar Minuten nach Ankunft des Zuges erschien auch Prinz Albert in Begleitung des Hauptmannes De Plat zu seiner Bewillkommnung. Zwei Wagen Ihrer Majestät standen in Bereitschaft. Der Prinz Friedrich Wilhelm nahm an der Seite des Prinzen Albert Platz, und die Pferde setzten sich von dem Bahnhofe nach den Schiffswerften hin in Bewegung, wo er von denselben Personen empfangen wurde, die den Prinzen Albert bei seiner Landung empfangen hatten, nämlich von dem Vice-Admiral Sir George Seymour, dem Contre-Admiral Martin, dem Polizei-Direktor, Lieutenant Hall u. s. w. Die Barke der Yacht Fairy wartete an den Stufen des Einganges zu den Schiffswerften, nahm die beiden Prinzen auf und brachte sie an Bord der königlichen Yacht, welche neben der Victory lag, die eben so, wie die Schiffe Illustrious und Blenheim, salutirte. Die Fairy hatte blos die preußische Flagge aufgehißt und dampfte zwischen der zu Spithead liegenden Flotte hindurch. Bei ihrem Herannahen wurden Salutschüsse abgefeuert, während der Vorbeifahrt stiegen die Mannschaften eines jeden Schiffes auf die Raaen und ließen Cheers ertönen, und Musikbanden stimmten die preußische und die englische Nationalhymne an. Die Königin und die Prinzeß Royal hatten den Prinzen Albert an Bord der Fairy nach Portsmouth begleitet, die Yacht jedoch nicht verlassen. Auch deutete keine königliche Standarte auf die Anwesenheit der Königin."

Die „Morning Post" meldet: „Graf Rudolph Apponyi, der neu ernannte österreichische Gesandte am Hofe von St. James, ist nebst seiner Familie Ende voriger Woche in Chandos House eingetroffen, um seinen diplomatischen Posten anzutreten. Se. Excellenz wird der Königin vorgestellt werden, sobald Ihre Majestät aus Osborne zurückkehrt."

Italien.

= **Von der italienischen Grenze, 21. Mai.** In der am 17ten abgehaltenen Kammersitzung — schreibt man aus Turin — verlangte der Deputirte Valerio bei Gelegenheit, als in der Bilanz des Ministers des Auswärtigen von dem Legationspersonale die Reede war, einige Aufklärung, warum der durch die Kenntniß der orientalischen Sprache und der türkischen Zustände so ausgezeichnete Baron Tecco, bisheriger Vertreter von Sardinien am türkischen Hofe, nach Madrid versetzt werde und ihm in Konstantinopel ein Nachfolger bestimmt worden sei, der nie in der Türkei gewesen, und dem diese speziellen Kenntnisse gänzlich mangeln. Desgleichen bedauert Herr Valerio, daß — da die Regierung bei den pariser Konferenzen die Interessen der Donaufürstenthümer doch so warm vertrat — sie bei der jetzt abzuhaltenden Reorganisirungs-Debatte nicht vertreten sei. Graf Cavour antwortete auf diese Interpellation, daß die Regierung den Baron Tecco nicht wegen des bekannten Protestes betreffs des Ausschlusses von Piemont bei den seiner Zeit in Konstantinopel abgehaltenen Konferenzen, sondern deswegen nach Madrid bestimmt habe, weil ein Zusammentreffen der Umstände seine Thätigkeit dort mehr in Anspruch nehmen dürfte. Ist gleich Spanien vom kommerziellen Standpunkte aus betrachtet, weniger wichtig als der Orient, so ist es doch vom Standpunkte der Politik von großer Bedeutung, und es sei von größter Wichtigkeit, mit einem Lande sich eng zu verbinden, welches Piemont ähnlich, auch wie letzteres denselben Gefahren ausgesetzt sei. Daß die Regierung den Baron Tecco für den Posten in Madrid ausersehen, beweise eben, welch großes Vertrauen dieselbe in seine Fähigkeiten setze. — In Bezug auf die Donaufürstenthümer versprach er im Namen der Regierung, die Interessen derselben im nationalen Sinne zu überwachen. — In derselben Sitzung wurde auch eine Mehrausgabe von 200,000 Lire zur Kreirung einer Legation in Petersburg und zur weitern Ausbreitung der diplomatischen Beziehungen Piemonts zu den deutschen Höfen bewilligt. — Die „Armonia" will durch einen ihrer Korrespondenten eine Note empfangen haben, welche von der sicilianischen Regierung an jene von Oesterreich, Preußen und Rußland ergangen sei, und in welcher die Rede sein soll von dem mißlichen Zustande von Genua, und von einer Reorganisation von Ligurien unter einem genuesischen Gouverneur. — Der König von Neapel soll an die auswärtigen Mächte eine Note geschickt haben, in welcher er gegen alle Eingriffe der Großmächte von Europa in die Angelegenheiten seines Reiches protestirt. — In Rom wurde zwar der neue Friede im Allgemeinen mit Freude aufgenommen, doch giebt es nicht Wenige, welche ihm nicht nur keine lange Dauer prophezeien, sondern in ihm sogar den Keim zu neuen und erbitterten Kriegen entdecken wollen. — Die Kommune von Rom hat endlich den Beschluß gefaßt, ein neues Theater zu bauen, und hat, wie es heißt, den Architekten v. Edetti mit diesem Bau betraut. — Es ist wohl hohe Zeit, daß dieses Projekt endlich zur Ausführung komme, bisher ward für Bälle ꝛc. immer das Theater des Fürsten Torlonia gemiethet.

Amerika.

Dem „Beobachter" wird vom unterem Neckar unterm 10. Mai geschrieben: „Von Hecker in Amerika hat man neuere sehr günstige Nachrichten. Es liegt ein Brief eines seiner nächsten Nachbarn vom 31. März d. J. vor uns, welcher eine getreue Schilderung seiner ausgezeichneten Farm von etwas mehr als 600 Morgen, seiner Anlagen von Obst-, Gemüse- und Weingärten und deren reichen Ertrag mittheilt. Von dem Ueberflusse des letzten Jahres wird er in Lebanon ein steinernes Haus erbauen, dessen Baukapital 30 pCt. rentiren soll. Die Landsleute Berger, Osterhaus und andere von Mannheim haben großartige Bauten dort ausgeführt und befinden sich in der beneidenswerthesten Lage. Von Hecker's Unermüdlichkeit in seinem Feldbau hat man auch kein Beispiel; seine Erträgnisse gehen mit der Eisenbahn an ein Kommissionshaus in St. Louis, das ihm Alles gegen 2½ pCt. Provision in kürzester und nutzbarster Weise verkauft. Sein Freund, der Fabrikinhaber Butz, der auf einer Reise in Mannheim war, versichert, daß sein liegenschaftliches Vermögen sich in seinem Werthe schon versechsfacht habe, obgleich seine Wohnung eine offene Herberge für kostspielige Besuche aus allen Zonen und sogar adelige Touristen ist, und jeden Sonntag sich mit 30 bis 40 Personen anfüllt. Drei junge amerikanische Städte in Illinois, Missouri und Iowa haben ihm zu Ehren sich den Namen Hecker beigelegt."

[Montevideo.] Das „Journal des Debats" bringt ausführlichere Nachrichten über die bürgerlichen Unruhen, die im Februar in Montevideo ausgebrochen sind. Am 1 Febr. war der neue einstimmig gewählte Präsident Pereire an die Spitze der Republik Uruguay getreten, und derselbe hatte Minister gewählt, die den Beifall des Volkes fanden. Man hatte die politischen Verbannten zurückgerufen und die Versöhnlichkeit hatte sich in Akten ausgesprochen. Der Handel und das Vertrauen belebten sich wieder. Bereits am 12. Februar brach aber zwischen dem Präsidenten und der Repräsentanten-Kammer, die sich für permanent erklärte, ein Zwiespalt aus. Es war dies ein Vorspiel zu der unruhigen Lage, die man herbeiführen wollte, und der Angriff war weniger gegen den Präsidenten, als gegen sein Ministerium gerichtet. Der parlamentarische Zank wurde indessen beigelegt und die Sachen gingen bis zum 18. Februar ruhig. An diesem Tage fand sich der Deputirte Don Fernando Torres, der wegen den November-Angelegenheiten verbannt worden und der am Tage vorher nach Montevideo zurückgekommen war, ein, um in der Repräsentantenkammer seinen Sitz einzunehmen. Bei seinem Eintritt in den Vorplatz des legislativen Palastes wird der unverletzliche Erwählte der Nation von zwei Banden Wüthender ergriffen, die um ihn einen Kreis bilden, ihn beschimpfen und mit Faustschlägen mißhandeln. Zwei andere Deputirte Labandera und Vasquez, erleiden fast dieselbe Behandlung, obgleich sie sich mit ihren Kollegen vereinigt hatten, die, mit ihrem Präsidenten an der Spitze, sich bemühten, dieser gewaltsamen Scene ein Ende zu machen. Die Uebelthäter hatten sich ungestraft zurückgezogen, obgleich ein Polizeiposten an der Thüre stand. Der Präsident Perreire erließ nun eine Proklamation, welche ankündigte, die Urheber jenes strafbaren Angriffs würden streng gezüchtigt werden, entsetzte den Polizeichef Don Clemente Cesar seiner Stelle, die provisorisch Don Luiz Herrera übertragen wurde, der drei Tage nachher in den öffentlichen Blättern anzeigte, trotz seiner Nachforschungen habe er keine Spur der Urheber des Attentats vom 18. Februar auffinden können. Zu derselben Zeit mit diesem sonderbaren Berichte erschien ein Dekret des Präsidenten, der die Demission des Ministers des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten Don Ellauri annahm. Derselbe ist lange Zeit Geschäftsträger der orientalischen Konföderation in Paris gewesen und hat bei der Entwerfung der Konstitution seines Vaterlandes das Meiste gethan, und überdies gehört er zu den gemäßigtsten, aufgeklärtesten und ehrenhaftesten Männern am La Plata.

Kurz nachher erfuhr man, es sei eine neue Verschwörung entdeckt und mehrere Individuen, unter denen sich auch der General Don Cesar Diaz befand, seien verbannt und nach Buenos Ayres eingeschifft worden. Die Instruktionen dieses Vorfalls, sowie das gefällte Urtheil fanden im Geheimen statt. Die Repräsentantenkammer hat das Benehmen der Regierung gebilligt.

Diese politischen Unruhen hatten unter der friedlichen Bevölkerung von Montevideo, die unter der neuen Regierung eine vollkommene Ruhe erwartete, eine lebhafte Aengstlichkeit verbreitet, sie hoffte aber dennoch, daß die Ruhe weiter keine Störung erleiden werde.

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Montag den 26. Mai. 47. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. „**Don Juan**" Romantische Oper in 2 Akten, nach dem Italienischen. Musik von Mozart.

Dinstag den 27. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement. **Letztes Gastspiel** des Fräul. **Yella**, ersten Tänzerin des kais. Hof-Theaters in St. Petersburg, und des Hrn. **August Levasseur**, ersten Tänzers der Académie Impériale de Musique in Paris. „**Der verliebte Teufel.**" Phantastisches Ballet in 3 Akten und 6 Tableaux von Mozelier. Musik von Benoit und Reber. Personen: Satanella, Frln. **Yella**. Belzebub, ein Dämon, Hr. Kuban. Friedrich, ein junger Graf, Hr. **Levasseur**. Hortensio, sein Hofmeister, Hr. Knoll. Simplicius, Diener im gräflichen Schlosse, Hr. Pollentin. Gianetta, Landmädchen, Geliebte des Simplicius, Frln. Hanau. Ein Großvezier, Hr. Ney. Bracacio, Seeräuberhauptmann, Hr. Puschmann. Phöbe, des Grafen Geliebte, Frln. Eberhard. Lilia, Milchschwester des Grafen, Frln. Krause. Theresia, Amme des Grafen, Frln. Rupricht. Anführer der Eunuchen, Hr. Haberkern. Damen. Kavaliere. Pagen. Gläubiger. Bauern. Bauerinnen. Bajaderen. Seeräuber. Eunuchen und Türken. Vorkommende Tänze: 1) „Frauentänze", Walzer von Schacht, getanzt von Frln. Eberhard und Hrn. Pollentin. 2) „Ballabile", getanzt von 8 Damen des Corps de Ballet. 3) „Pas seul", getanzt von Frln. **Yella**. 4) „Grand pas de deux", getanzt von Frln. **Yella** und Hrn. **Levasseur**. 5) „Pas des Odalisques", ausgeführt von Frln. Krause, Frln. Eberhard nnd dem Corps de Ballet. 6) „Verführungs-Scene", ausgeführt von Frln. **Yella**. Vorher: „**Wie zwei Tropfen Wasser.**" Posse in 1 Akt, nach dem Französischen.

In der Arena des Wintergartens.

(Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.)

Montag den 26. Mai. 4. Vorstellung des Abonnements Nr. 1. 1) Konzert der „Philharmonie" (Anf. 4 Uhr). 2) Zum 1. Male: „**Männertreue, oder: So sind sie Alle.**" Lustspiel in 1 Akt von Castelli. 3) Zum 2. Male: „**Sieben Häuser und keine Schlafstelle.**" Posse mit Gesang in 4 Rahmen von M. J. R. Musik von Lange. (Anf. 5 Uhr.)

Berliner Börse vom 24. Mai 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	101¼ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	101¾ bez.
dito 1852	4½	101¾ bez.
dito 1853	4	96½ Gl.
dito 1854	4½	101¼ bez.
dito 1855	4½	101¾ bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	112¾ bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	86½ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	— — —
Preuß. Bank-Anth.	4	135 Br.
Posener Pfandbr.	4	100 bez.
dito	3½	90¾ bez.
Ruff. 6. Anl. Stgl.	5	98¼ bez.
Polnische III. Em.	4	93¼ Gl.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87¼ Gl.
dito à 300 Fl.	5	94½ Gl.
dito à 200 Fl.	—	21 Gl.
Hamb. Pr.-Anl.	—	69¼ Br.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	64 etw. bez.
dito Prior.	4½	95 Br.
Berlin-Hamburger	4	109¾ Br.
dito Prior. I. Em.	4½	101½ Gl
dito Prior. II. Em.	—	101½ Gl.
Bexbacher	4	156 bez.
Breslau-Freiburg.	4	175 bez.
dito neue	4	164½ bez.
Köln-Mindener	3½	161½ à 161 bez.
dito Prior.	4½	100¾ bez.
dito II. Em.	5	103 bez.
dito II. Em.	4	91¼ Gl.
dito III. Em.	4	91⅛ Br.
dito IV. Em.	4	91 bez.
Mainz-Ludwigsh.	4	116 bez.
Mecklenburger	4	57 Gl.
Niederschlesische	4	94 Br.
dito Prior.	4	93½ Br.
dito Pr. Ser. I. II	4	93¾ bez.
dito Pr. Ser. III	4	93½ Br.
dito Pr. Ser. IV	5	102 Gl.
dito Zweigbahn	4	89 bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.	4	61⅞ u. 62 bez.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	3½	201½ à 202½ bz.
dito B.	3½	174½ Br.
dito Prior. A.	4	93¼ bez.
dito Prior. B.	3½	81¾ Br.
dito Prior. D.	4	91¼ Gl.
dito Prior. E.	3½	79¼ bez.
Rheinische	4	117½ bez. u. Gl.
dito neue	4	112½ Br.
dito neueste	5	— — —
dito Prior. Stm.	4	— — —
dito Prior.	4	91¼ Gl.
dito Prior.	3½	83¾ bez.
Stargard-Posener.	3½	99 etw. bez.
dito Prior.	4	91¼ bez.
dito Prior.	4½	100 bez.
Wilhelms-Bahn	4	208 bez.
dito neue	4	180 bez.
dito II. Prior.	4	91¾ Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143¼ bez.
dito	2 M.	142⅜ bez.
Hamburg	k. S.	152⅞ bez.
dito	2 M.	151¼ bez.
London	3 M.	6 Rt. 23⅛ Sg. bz.
Paris	2 M.	80 1/12 bez.
Wien	2 M.	100 bez.
Breslau	2 M.	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ Gl.
dito	2 M.	99¼ bez.
Frankfurt a. M.	2 M.	56 Rt. 28 Sg. bez.

Die Börse war in matter Haltung und die Aktien meist abermals niedriger, nur Breslau-Freiburger waren zu besseren Preisen gefragt. Von Wechseln stellten sich Paris und kurz Hamburg niedriger, dagegen lang Leipzig, Wien, Frankfurt sowie Petersburg höher.

≅ **Breslau**, 26. Mai. (Produktenmarkt.) Getreidemarkt in fester Haltung, wegen hoher Forderungen noch wenig gehandelt. — Kleesaaten unbeachtet und nichts offerirt.

Weizen, weißer bester 140—148 Sgr., guter 125—130—135 Sgr., mittler und ord. 95—100—120 Sgr., gelber bester 130—135—140 Sgr., guter 110 bis 125 Sgr., mittl. und ord. 85—95—100 Sgr., Brennerweizen 60—80 Sgr. nach Qualität. — Roggen 87pfd. 107—109 Sgr., 86pfd. 105—106 Sgr., 85pfd. 103 104 Sgr., 84pfd. 101—102 Sgr., 83pfd. 97—99 Sgr., 82pfd. 94—96 Sgr. — Gerste 68—75 Sgr., Mahlgerste bis 76—78 Sgr. — Hafer 38—45 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — Erbsen 100—110 Sgr. — Winterraps 138—140 Sgr., Sommerraps u. Sommerrübsen 100—115—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 21—22 Thlr., feine und feinmittle 19½ bis 20½ Thlr., mittle 17½—19 Thlr., ord. 13—15—17 Thlr., hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20—22 Thlr., mittle 17⅓ bis 19½ Thlr., ord. 11—13—15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pro Centner.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.